



10) Madres y Abuelas de Plaza de Mayo / Buenos Aires, Argentinien
1977 wagten 14 Mütter ihre erste Demonstration gegen die Militärdiktatur. Die Polizei verprügelte und verhaftete sie. Jeden Donnerstag kamen sie wieder und marschierten im Kreis. Der Protest der Mütter, wurde zum Symbol des Widerstandes gegen die Diktatur. Die Militärjunta entführte zwischen 1976 und 1983 tausende Oppositionelle, raubte den Müttern hunderte Babys, um diese an regimetreue Familien zu geben. Mütter und Väter wurden ermordet. Die Frauen protestierten weiter und fanden bis heute über 120 Kinder, betreiben als nationale Institution eine Zeitung, eine Buchhandlung, einen Radiosender und eine Universität. Ihrem Engagement ist zu verdanken, dass am 23. Dez. 2010 die UN-Konvention gegen Verschwindenlassen in Kraft treten konnte.

Kleidung: Bluse mit Ethno-Muster, blauer Rock, weisses Kopftuch mit Beschriftung



11) Frau von Juchitan / Mexiko In Juchitán, einer Stadt im Süden Mexikos existieren bis heute jahrhundertealte matriachale Strukturen. Die Frauen bestimmen über das wirtschaftliche Geschehen, den Handel, insbesondere den grossen Markt und sie haben als Heilerinnen spirituelle Macht. Das Wertesystem und die ökonomische Struktur basieren auf sozialem Miteinander. Die Töchter sind die Erbinnen. Die Menschen leben einen offenen Umgang mit Geschlechterrollen. Akzeptiert sind «Musche» Männer, die sich als Frau fühlen, kleiden und in Frauenberufen arbeiten. «Marimachas» Frauen, die sich als Männer fühlen und als solche leben sind anerkannt.

Kleidung: gelbes Originalkleid mit gestickten Blumen aus Mexiko



12) Aboriginal / Australien Die Aborigines, die australischen Ureinwohner lebten tausende Jahre als Jäger und Sammler, hüteten das Land und bewahrten die Natur. Sie verfügen über ein großes kulturelles Erbe. Mit der britischen Kolonisation wurde die Bevölkerung sehr stark dezimiert. Wegen eingeschleppter Krankheiten und Geschlechtskrankheiten (Prostitution und Sexsklaverei). Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Protektorate zugewiesen, auch um Kontrolle zu erlangen über Wohnort, Arbeit, Heirat, soziales Leben sowie das Recht über den Verbleib der Kinder zu entscheiden. Anfang 20. Jahrhunderts bis in die 1970er Jahre wurden Kinder zwangsweise aus ihren Familien entfernt, um sie zur Adoption in weisse Familien zu geben oder in Missionsstationen als billige Arbeitskräfte auszubeuten. Sie teilen dieses Schicksal mit vielen Kindern indigener Völker und auch heute noch gibt es Kinderraub.

Kleidung: Rock und Kapuzenpullover «Every Child Matters», Originale aus Australien



13) Bissago / westafrikanische Inselgruppe vor Guinea Bissau, Hauptinsel Orango Frauen spielen eine wichtige Rolle im sozialen und kulturellen Leben. Sie geben ihr Land an die Töchter weiter, wählen ihre Ehemänner und sind Oberhaupt der Familien. Über allen stehen die Königinnen, die durch geheime Rituale gekrönt werden. Königin sein, heisst Heilerin, Beraterin und Verantwortliche für die Gemeinschaft zu sein. Angelegenheiten werden erst getrennt unter Frauen und Männer besprochen, dann reden sie miteinander bis alles ausdiskutiert ist. Das letzte Wort haben die Königinnen. Dank Okinka Pampa, Königin 1910 bis 1930, blieb die Insel weitestgehend von der Kolonialherrschaft verschont. Sie schaffte die Sklaverei ab, stärkte Frauenrechte, wehrte mehrere portugiesische Kolonialisierungsversuche ab und handelte einen Friedensvertrag mit den Portugiesen aus.

Kleidung: Binsenrock, Rock (Original), Bluse, Turban



14) Umoja / Kenia Ostafrika Umoja - „Einheit“ - wurde 1990 von 15 Frauen als Frauendorf gegründet. Es ist ein Zufluchtsort für Mädchen und Frauen, die vor Genitalverstümmelung, Vergewaltigung, Zwangsverheiratung und Ehegattenmissbrauch fliehen. Umoja-Frauen unterstützen sich und ihre Kinder mit Selbstversorgung, durch Einnahmen aus Perlenarbeiten, Kunsthandwerk und dem Tourismus. Heute sind in Kenias Frauendorf die traditionellen Perlenketten Symbole der Macht. Der Einfluss der Frauen von Umoja macht sich in der Umgebung bemerkbar. Auch in anderen Dörfern haben sich Frauengruppen zum Kampf um ihre Rechte zusammengefunden.

Kleidung: Stoffe, traditionelle Halsketten und Kopfschmuck Originale aus Umoja



15) Tuareg / Sahara, Monti Ahaggar, Nordafrika Der Ahaggar-Tuareg-Stamm, der in der Mitte der Sahara lebt, konnte sich die traditionelle Kultur mit einer matriarchalen Sozialordnung bewahren. Die Tuareg Frauen «Targia» sind sehr hoch angesehen und leben mit ihren Kindern in Zeltlagern, sind Erzieherinnen, Bewahrerinnen der Tradition und Kultur, Hüterinnen der Ökonomie und der Sozialordnung. Sie haben den Wohlstand, besitzen Zelte und Tiere. Die Frau wählt ihren Ehemann, kann die Ehe jederzeit lösen und bei einer Scheidung behält sie das Familienvermögen, um für das Leben der Sippe sorgen zu können. Männer sind mit ihren Handelskarawanen unterwegs und tragen zur Versorgung bei. Frauen sind mit Kleid und einem lose flatternden Wickelschal bekleidet, tragen ein Kopftuch, das ihr Gesicht nicht bedeckt. Männer tragen einen Turban und der Schleier bedeckt das ganze Gesicht. Da die Tücher indigo gefärbt sind und abfärben können werden Tuaregs oft das «blaue Volk» genannt.

Kleidung: Tuareg-Wickelschal (Original), blaues Kleid, Halskette



16) Schamanin Schamanismus ist der älteste geistliche Weg zu heilen, überall auf der Welt heimisch. Schamaninnen lebten und arbeiteten mit der regional umgebenden Natur, den altüberlieferten religiösen und kulturellen Überzeugungen. Eine Magierin, Heilerin, Seherin sucht mit hoher Sensibilität und Wissen mittels Ritualen, Naturheilmitteln und verschiedensten Praktiken Ausgeglichenheit und Harmonie herzustellen und zu erhalten. Sie ist Vermittlerin zwischen geistiger und materieller Welt.

Kleidung: schwarzes Kleid, grauer Überrock, Bauchtuch, Kopftuch, Federn, Fuchspelz, Medaillons



17) Junge Frau Die Jugend von heute? „Die Welt macht schlimme Zeiten durch. Die jungen Leute von heute denken an nichts anderes als an sich selbst. Sie haben keine Ehrfurcht vor ihren Eltern oder dem Alter. Sie sind ungeduldig und unbeherrscht. Sie reden so, als wüssten sie alles, und was wir für weise halten, empfinden sie als Torheit. Und was die Mädchen betrifft, sie sind unbescheiden und unweiblich in ihrer Ausdrucksweise, ihrem Benehmen und ihrer Kleidung“. (Ausspruch von Mönch Peter, um 1270) Das kennen wir doch! Zeit für eine andere Sichtweise!

Kleidung: Käppi, zerfledderte Jeans, T-Shirt, grober Strickpullunder, Ansteckblume, Kette mit Kokosnuss-Anhänger, schwarze Schuhe



18) Business-Frau korrekt, tüchtig, angepasst, das System repräsentierend, Quotenfrau, Karriereknick, Mutterschaft, Doppelbelastung ...

Kleidung: Schwarzes Hütchen mit Perlennadel, gestreifte, schwarz-weiße Hose und Bluse mit Stehkragen, schwarzes Jackett mit rotem Reissverschluss, Ansteck-Blume aus roter Spitze, rote Schuhe



19) Mädchen „... werd ich zum Augenblicke sagen, verweile doch, du bist so schön (Goethe)

Kleidung: Blumenkleid, Sommerhut mit blauem Band mit weissen Punkten, weisses T-Shirt

WELT DER FRAUEN DER WELT

AUSSTELLUNG VON ASTRID WALSER

Gen of Eva
Frauenseminar und Beratung
www.genofeva.li

Die lebensgrossen Figuren, die jede für sich eine Aussage hat, treten in Kontakt miteinander, erzählen sich ihre Lebenswirklichkeiten. Sie eröffnen ein Feld für viele Themen wie Religion, Frauenrechte, Frauengesundheit, Geburtsriten, Schönheitsideale und Traditionen, Frau und Sexualität, Tabuthemen – die Themen sind so vielfältig wie die Frauen selbst.

Die Geschichte der Frauen erzählt Geschichten von Ungerechtigkeiten, von Zerstörung durch Gewalt, Abhängigkeiten, Abwertung, Frauen- und Kinderhandel, Prostitution und Sklaverei.

Die Geschichte der Frauen erzählt Geschichten des Lebens, der Nähe, der Sinnlichkeit, der Farben und Formen, der Fülle, der Achtsamkeit, der Grosszügigkeit, der Stärke, der Fürsorge, der Vielfalt und der Gemeinsamkeit.

Eine wichtige Aufgabe in der heutigen Zeit ist die Überwindung des herrschenden patriarchalen Systems, das nur das Gesetz des Stärkeren zu kennen scheint.

ASTRID WALSER Erwachsenenbildnerin, Körper- und Maltherapeutin, künstlerische Gestalterin, Feministin, Mutter und Grossmutter. Viele Jahre Mitgründerin, Aufbau- und Vorstandsfrau sowie Geschäftsstellenleiterin verschiedener feministischer Frauenorganisationen in Liechtenstein; Leiterin der Fachstelle staatliche Stipendien; Seminarleiterin und Referentin frauenspezifischer Themen «Entdecke das Gen of Eva»; künstlerische Gestalterin von Frauenfiguren und Gegenständen aus Ton und Textilien.

Die jahrelange, auch berufliche Beschäftigung mit Frauen und ihren Lebensthemen und Problemen, haben mich nicht nur zu sozialen und politischen Themen geführt, sondern auch zu psychologischen und spirituellen Fragen, zur kritischen Betrachtung der patriarchalen Struktur in Gesellschaft und institutionalisierten Religionsgemeinschaften und dadurch, unvermeidlich, zur weiblichen Spiritualität, weiblichen Geschichtsschreibung, unseren weiblichen Wurzeln, zum alten Frauenwissen und matriarchalen Gesellschaften in Balance.

Um eine egalitäre Gesellschaft aufzubauen, aus alten bewährten Kulturen, ihren Strukturen und Geschichten zu lernen und Neues zu entwickeln, dürfen Frauen sich nicht auseinanderdividieren lassen. Es gilt das Verbindende zu betonen und das Andere zu respektieren. Jede Frau, Mutter, Tochter, Freundin leidet, wenn im Krieg ihre Angehörigen verwundet, traumatisiert oder gar getötet werden. Leid und Schmerz unterscheiden nicht zwischen Staaten, Hautfarbe und Religionsangehörigkeit.

Es geht um nichts weniger als um uns alle!

*Sich Zeit nehmen den Geschichten der Frauen zuzuhören.
Sich Zeit nehmen Verständnis für das Fremde und Unbekannte zu wecken.
Sich Zeit nehmen über die Unterschiedlichkeit und die Gemeinsamkeiten zu staunen.
Sich Zeit nehmen Solidarität aufzubauen.
Sich Zeit nehmen für eine Auseinandersetzung mit sich selbst, den eigenen Lebensbedingungen, Ängsten und Träumen.*



1) Pastorin / Deutschland Seit dem 14. Jahrhundert gibt es die Bezeichnung «Pastor». Den Titel «Pastorin» gibt es erst seit 1958, als die erste evangelische Pastorin eingesetzt wurde. Vorher war es die informelle Bezeichnung der Ehefrau eines Pastors. Für Pastorinnen galt bis 1974 die Ehelosigkeit.

Originalkleid Pastorin, Raum Remscheid (D) ca. 1920



2) Baskin / Baskenland, Spanien / Frankreich Die Geschichte der Basken geht mindestens bis zur Jungsteinzeit zurück. Einiges weist noch darauf hin, dass das Volk eine matriachale Gesellschaftsordnung hatte. Es gibt keinen Vaternamen, sondern einen Hausnamen – der Namen eines mütterlichen Clans. Ihre Sprache ist vor-indoeuropäisch und einzigartig in Europa. Von einer egalitären, matriarchalen Sozialordnung kann heute nicht mehr gesprochen werden.

Kleidung: einer typischen Tracht, mit rotem Rock, weisser Bluse, schwarzem Gilet, weissem Kopftuch und angedeuteten Espadrillas nachempfunden. Farben und Formen der Trachten variieren je nach Gegend.



3) Saami / Lappland (Teile von Norwegen, Schweden, Finnland, Russland) Die Saami sind das Urvolk Lapplands. Das Siedlungsgebiet erstreckt sich über Norwegen, Schweden, Finnland und Russland. Die grosse Naturverbundenheit zeigt sich in der Sprache, den Sagen, dem Schamanismus. Hinweise auf eine matriachale Gesellschaftsform: Die Saami lebten in Dörfern. Frauen besaßen als Vermögen eigene Rentiere. Sie hatten eine selbstständige, geachtete Stellung und nahmen an wirtschaftlichen Beratungen teil. Die Mutter der Braut entschied, ob der Bräutigam akzeptiert wurde. Der neue Schwiegersohn musste ein Jahr lang als Knecht bei der Familie seiner Frau leben, bevor sie ihre Mitgift bekam.

Die Kleidung ist einer Tracht «Kofte» nachempfunden. Kopfbedeckung und Gürtel sind in Lappland gefertigte Originale. Je nach geographischer Herkunft der Trägerin variieren Farben, Muster und Dekorationen.



4) Frau aus Kihnu / Insel Kihnu, Estland Etwa 700 Menschen leben auf der Insel Kihnu im Süden von Estland. Die Männer waren meist auf See und die Frauen mussten die Familien zusammenhalten und alles an Land erledigen. Bis heute erledigen sie die Geschäfte - vom Betreiben der Landwirtschaft über das Reparieren der Maschinen bis zum Haushalten und Kinder erziehen. Typisch sind selbst gewebte Röcke (Körts) und Handarbeitswaren. Der Kört, als eine besondere gesellschaftliche Bedeutung, zeigt, in welchem Lebensstadium und welcher Stimmung die Trägerin ist. Verheiratete Frauen tragen eine geblünte Schürze. Witwen tragen dunkle Körts. Die Inseltraditionen – Kleidung, Sprache, Musik, Handarbeit – gehören zum immateriellen UNESCO-Weltkulturerbe.

Kleidung: gestreifter Kört, Schürze und Kopftuch (Originale), geblünte Bluse, Perlenketten



5) Khasi / Meghalaya, Indien In Meghalaya einem Bundesstaat im Nordosten Indiens leben die Khasi. Khasi bedeutet «die von einer Frau Geborenen». Die Verantwortung und Führung der Familie liegt bei den Frauen. Sie besitzen Grund und Boden als Garantie der wirtschaftlichen Selbständigkeit und Absicherung des Clans. Die jüngste Tochter der Clannutter ist die Erbin und somit die zukünftige Clannutter «Khaddu». Die mütterseitige Abstammungsregel und Familienzugehörigkeit sind in der Verfassung verankert. Ein Mann gehört zum Clan seiner Mutter, hat ihren Familiennamen, ist nicht erbberechtigt. Nach einer Heirat zieht der Ehemann meist zu seiner Ehefrau und ihrer Mutter. Seine Kinder gehören zur Großfamilie der Frau. Der Bruder der Frau gilt als Beschützer und Berater und kümmert sich als sozialer Vater um ihre Kinder.

Kleidung und Krone, goldener Umhang (asiatischer Originalstoff)



6) Minankabau / Sumatra, Indonesien Mit über drei Mio Angehörigen, gehören die Minankabau zur größte noch existierende matrilinearen und matrilokalen Kultur weltweit. Sie leben im Hochland Westsumatras. Sie praktizieren den patrilinear ausgerichtete Islam und leben in der matrilinearen Gesellschaft nach dem Adat (Gewohnheitsrecht - mütterliches Naturrecht). Kultureller Wandel, Staatspolitik sowie die Zunahme muslimischer Werte unterhöhlen allmählich das matrilineare Erbe. Das politisch-gesellschaftliche System der Minangkabau ist bedroht. Kulturell bewusste Kreisen versuchen die traditionellen Regeln des Adat vor dem Verfall zu schützen.

Bekleidung und Kopfbedeckung aus asiatischen Stoffen. Die Kopfbedeckung (Hörnerhaube – Tengkuluk) wird in verschiedenen Formen hergestellt.



7) Mosuo / Provinzen Yunnan und Sichuan, China Die Mosuo, einst ein Nomadenvolk, lebt in Südwestchina am Lugosee. Sie leben in Großfamilien mit mehreren Generationen. Den Frauen gehört alles, sind für alles verantwortlich, treffen alle Entscheidungen und verrichten die schweren Arbeiten. Es gilt die Besuchsehe - eine Struktur, die weibliche Handlungsmacht der Abhängigkeit von Männern vorzieht. Männer sind Liebhaber und wohnen bei ihrer Mutter. Der Bruder der Mutter ist der nächste männliche Verwandte der auch Verantwortung für die Kinder übernimmt. Er lebt im selben Clan.

Kleidung: Original Plissee-Rock, Bluse, Gürtel, Kopfbedeckung



8) Tamin / Sri Lanka (ehemals Ceylon) Sri Lanka hat eine Geschichte der Kolonialisierung durch die Briten und des Bürgerkrieges zwischen Tamin und Singhalesen. Im Hochland leben Tamin, die in kleinen Dörfern mitten in den Teeplantagen als Teeplückerinnen angesiedelt wurden. Sie wurden als billige Arbeitskräfte aus der untersten Schicht des Kastensystems im Süden Indiens importiert. Da leben die meisten auch heute noch. Die Teeplückerinnen leisten mit Tempo schwere Arbeit unter ständiger Hitze, um das Tagessoll erfüllen zu können.

Original sri lankische, hinduistische Kleidung



9) Frau mit Niqap / naher Osten, nordafrikanischen Länder Der meist schwarze Gesichtsschleier Niqab, der zu einem langen Gewand plus Kopftuch getragen wird, bedeckt das ganze Gesicht, lässt nur einen kleinen Sehschlitz frei. Er geht auf eine uralte Tradition zurück. Bereits in vorislamischer Zeit haben sich Frauen wie Männer mit Tüchern gegen Wind, Sand und Sonneneinstrahlung geschützt. Wie weit dieser Grund heute noch gilt, ist fraglich! Religiöse, soziale oder kulturelle Gründe mitunter Druck scheinen plausibler. Im Koran wird die Verhüllung des Gesichts nicht gefordert. In einigen europäischen Ländern wurde in den vergangenen Jahren das Tragen einer Gesichtsverhüllung in der Öffentlichkeit per Gesetz ganz oder teilweise verboten.

Kleidung: Original schwarzer Niqap